

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1941)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Aufgabe ist es heute, die Flamme des christlichen Sittengesetzes nicht ausgehen zu lassen, auch wenn viele sich nicht von ihr erwärmen und erleuchten lassen wollen. Der Tag wird kommen, — und er ist aufgezeichnet im geheimnisvollen Buch der göttlichen Ratschlüsse —, an dem die heilige Flamme sich ausbreiten wird; und sie wird vielen Menschen Licht und Wärme werden, die sich in den engen, dunkeln und kalten Gassen des Irrtums und des Lasters verloren haben.

Es tut uns im Herzen weh, dass unsere Stimme heute wie in der Wüste verhallt; dass niemand, oder doch nur wenige sie hören. Aber der Ruf ist nicht in den Wind geworfen, auch wenn er als die Stimme der Cassandra erscheinen mag. Wenn es uns gelingt, die Prinzipien der christlichen Moral aus dem Schiffbruch zu retten, so ist das Erfolg genug für unsere undankbare Arbeit. Diese Keime, die heute verborgen sind und zertreten werden, werden eines Tages unter besseren atmosphärischen Bedingungen wieder hervorspiessen. Wenn aber auch sie stürben, woher sollte dann das Leben wiederkommen? Denn es wäre absurd, eine Selbstzeugung des Lebens anzunehmen, und es würde ein neues Schöpfungswunder Gottes brauchen.

(Schluß folgt)

Mitteilungen

Der Film „Ich klage an“ Cf. Bespr. Nr. 11a des Filmberaters wurde wegen seiner tendenziös einseitigen Propaganda für die „Euthanasie“ mit Wirkung ab 15. Dezember für das ganze Gebiet des Kantons Zürich vom Regierungsrat verboten. Dieses Verbot soll überdies auch den anderen Kantonen mit Angabe der Gründe notifiziert werden.

Der **Akademische Filmbund**, der vor dem Kriege seine Tätigkeit durch einige Patronate über Filme im Cinema Rex, Zürich, begonnen hatte, will seine Wirksamkeit wieder aufnehmen. Es ist seine Absicht, Aussenstehende auf die kulturell wertvollen Filme aufmerksam zu machen. Er ist keine eigentliche Besucherorganisation wie z. B. die verschiedenen Filmgilden oder „Bon Film Basel“, will aber, dank seiner finanziellen Unabhängigkeit, offen und klar für den guten und gegen den schlechten Film Stellung nehmen.

Die **Filmgilden** Aarau, Baden, Basel (Bon-Film), Bern und St. Gallen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft der Filmbesucher-Organisationen zusammengeschlossen. Für den provisorischen Arbeitsausschuss zeichnet Herr O. Raas, Präsident der Filmgilde, Aarau. Die Arbeitsgemeinschaft bezweckt, bei aller Selbständigkeit den lokalen Vereinigungen die tatkräftige Wahrung der Interessen der sog. Filmkonsumenten, d. h. der Masse der Besucher.

Die oft besprochene **Studiofrage** hat in der Schweiz insofern eine Klärung erfahren als das Projekt eines Grosstudios in Montreux durch

die Weigerung der Filmkammer, für eine Bundessubvention einzutreten, praktisch hinfällig wurde. Dabei betonte die Filmkammer ihren Willen, die Schaffung von bescheideneren Produktionsgelegenheiten, wie sie schon in der deutschen Schweiz bestehen, auch in der französisch sprechenden Schweiz nach Kräften zu unterstützen. Anderseits ist unterdessen in Zürich von privater Seite das dritte leistungsfähige Studio in Betrieb genommen worden. Dasselbe befindet sich in einer der beiden ehemaligen grossen Tennishallen des Hotels Bellerive am Utoquai in Zürich. Im Gegensatz zum „Rosenhof“, dessen Raumverhältnisse sehr eng sind und zum Studio Seebach, das abgelegen, weg von jeder Verkehrsmöglichkeit liegt, bestehen beim neuen mitten in der Stadt gelegenen Studio fast unbeschränkte Ausdehnungsmöglichkeiten. Die Gloriafilm hat mit den Innenaufnahmen zu ihrem Film „Menschen die vorüberziehen“ die neuen Räume eingeweiht. Mit diesem Studio dürfte in Verbindung mit den anderen drei schon bestehenden Studios (Rosenhof, Seebach, Münchenstein) unser schweizerischer Bedarf an Produktionsstätten auf lange Zeit gedeckt sein.

Kurzbesprechung Nr. 12

II. Für alle :

„**Go West**“. (Skandal im Wilden Westen) E. d. Eine tolle, groteske Komödie, ohne jeden tieferen Inhalt. Lauter Situationskomik. „**Bider, der Flieger**“, Dialektfilm. Bespr. in einer der nächsten Nummern. „**Der letzte Postillon vom Gotthard**“, Dialekt Cf. Bespr. Nr. 11a.

III. Erwachsene :

„**Der doppelte Mathias und seine Töchter**“, Dialektfilm Cf. Bespr. „**La Comédie du bonheur**“ (Komödie des Glückes), F. d. Cf. Bespr. „**Phantom Raiders**“ (Geisterschiffe), Nick Carter Kriminalfilm. „**Northwest Mounted Police**“ (Herzen in Flammen) E. d. für jüngere Heranwachsende wegen einiger grausamer Kriegsszenen weniger geeignet. Histor. Edelwildwester. „**Komödianten**“ D. Einige wilde Szenen bei einem Gelage. „**Tosca**“ I. d. Cf. Bespr. 11a * „**Citizen Kane**“ (Bürger Kane) I. d. Cf. Bespr. 11a „**Une femme a succombé**“ (Alles um eine Frau“ F. d. Für reife Erwachsene. Film aus der russischen Emigration. „**Die Kellnerin Anna**“ Cf. Bespr. * „**The stars look down**“ (Die Sterne schauen herunter) Cf. Bespr. „**Wir bitten zum Tanz**“ D. Hans Moserfilm. Auch reifere Jugend.

IV. Erwachsene mit Reserven :

„**O diese Männer**“ D. Leichtes Spiel mit den Begriffen von Tugend und Laster.

V. Schlecht :

„**Ich klage an**“ D. Tendenziöser Propagandafilm für die Euthanasie. Cf. Bespr. Nr. 11a und Mitteilung in dieser Nummer.

Die KELLNERIN Anna

III Erwachsene.

Produktion: Terra. — Verleih: Nordisk. — Regie: Peter Paul Brauer. —

Darsteller: Franziska Kinz, Otto Wernicke, Hermann Brix.

Der Film holt seine Motive weniger aus dem Berufsleben der Titelgestalt — eine dankbare, selten ausgeschöpfte Quelle — sondern aus üblicheren Kreisen: den Konflikten eines Kunstjüngers und der Tragik mütterlicher Verzichte. Die Behandlung gerät darum leicht in die Nähe eines Stils, der fälschlicherweise auf ein Bühnenstück als Vorlage schliessen liesse, besonders einige Mängel: starke Bindung an eine beschränkte Anzahl von Innenräumen, zwar stilvoll wiedergegeben, sowie ein bisweilen stark zugespitzter Dialog. Aber schon im letztern liegen eindringliche Wirkungen, die in die Reichhaltigkeit des Geschehens eine klärende Gliederung nach alten Regeln der Dramatik hineinbringen. Dass zum gleichen Zweck gewisse Gegensätze zwischen den Personen eingangs etwas schroff gezeichnet sind, vergisst man leicht, wenn man sieht, wie sie im psychologischen Ablauf meisterlich überwunden werden, vor allem dank dem feinen Spiel von Franziska Kinz und Otto Wernicke; jene spielt die Kellnerin Anna, die unerkannt ihrem Sohne eine materielle und seelische Stütze sein will — nachdem er dem Musikstudium zuliebe dem Adoptivvater entflohen ist. Wernicke verkörpert eben diesen Geschäftsherrn, wie er durch die Opfer und Verdächtigungen, die die Mutter auf sich nimmt und durch ihren Willen zu neuem Verzicht auf den Sohn beeindruckt, diesem nun doch den Weg zur Mutter und zur Musik freigibt. Die friedlich heldische Haltung, die den Film durchzieht, lässt ihn in einem tieferen Sinne zeitgemäß erscheinen als Lustspiele, die nur befäuben, oder Kriegsfilme, die uns nicht weiterführen als die düstere Wirklichkeit selbst. (Es ist schade, dass sich unter die Gestalten des Films ein an den Haaren herbeigezogener Schönheitsfehler in der Gestalt eines Bildhauermodells hereinschleichen musste, wenn auch nur für eine ganz kurze Szene). Wenn man der künstlerischen Gestaltung auch noch mehr Atmosphäre gönnen möchte, die einen Anstrich von Konstruiertheit verdecken würde, so zeigt sich doch in der Verwendung der Andeutungssprache eine kluge filmische Haltung.

79

Die STERNE schauen herunter (The stars look down). III. Für reife Erw.

Produktion: Grand National. — Verleih: Etna-Film. — Regie: Carol Reed. —

Darsteller: Michael Redgrave, Margaret Lockwood, Emlyn Williams.

Dieser englische Film ist noch vor dem Zusammenbruch Frankreichs in die Schweiz gekommen und nachdem er schon in Basel mit Erfolg aufgeführt wurde, für eine Saison aufzuhalten worden, in der ausserkontinentale Werke seltener zu werden beginnen. So steht ihm vielleicht schon durch seine Unvergleichbarkeit ein gewisser Prestigeerfolg bevor. Die Vorlage, der bekannte soziale Roman gleichen Namens, ist ein früheres Werk des Arztes A. J. Cronin, des Verfassers der „Zita-delle“. Das englische Kohlenarbeitermilieu, in dem die ganze Handlung spielt, ist mit einem objektiven Realismus geschildert, der sich in seiner Ehrlichkeit wohltuend von neueren Arbeiterfilmen aus andern Ländern abhebt. Doch lässt er als Spielfilm die packend dokumentarische Eindringlichkeit der atmosphärischen Gestaltung im Detail noch vermissen, in der die englischen Dokumentarfilmer, aber auch ein Hitchcock, ein Renoir oder ein John Ford Meister geworden sind. Wir dürfen nicht vergessen, dass bei solchen Filmen in der Regel die Romanhandlung für das weitere Publikum und damit auch für die Produzenten noch immer die Hauptsache ist. Dies ist nicht durchwegs zu bedauern, besonders dann nicht, wenn sie wie hier eine menschliche Tragweite hat, welche die Banalität der gewöhnlichen Liebesgeschichten weit hinter sich lässt: Ein einfacher Arbeiterführer wehrt sich dagegen, dass ein gefährdeter Stollen weiter ausgebeutet werde, aber den Bergleuten hilft nur noch der Streik. Dem Grubenbesitzer gelingt es jedoch, die Arbeiter durch die Not einer langen Ausschliessung mürbe zu machen. Der Sohn des Führers versucht dann, durch das Studium der Rechte und der Wirtschaft die Befähigung zu erlangen, seinen Leuten besser zu helfen. Die Liebe zu einem eitlen und herzlosen Wesen bringt ihn aber eine Zeitlang von seinen höheren Aufgaben ab, bis die Frau ihn mit einem Freunde verlässt und eine schwere Grubenkatastrophe ihn seinen Leuten wieder zu führt. - Eine ganze Reihe wertvoller Einzelepisoden und guter darstellerischer Leistungen erhöht die Bedeutung dieses überdurchschnittlichen Films.

80

A.Z.

Luzern

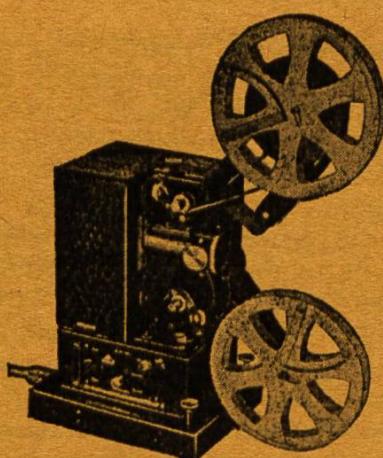
Kleinbild, Schmalfilm und deren Projektion
sind unsere Fachgebiete.
Wir raten Ihnen gewissenhaft und führen Ihnen
unsere Apparate gerne und unverbindlich vor.
Alle couranten Modelle sind am Lager.
Vorteilhafte Occasionen.



Telephon 20625

Weggisgasse 21

LUZERN



Zur Vorführung Ihrer
Dias 5×5 und
16 mm-Schmalfilme
den **Siemens-Standard-Projektor**
mit Dia-Zusatz

- lichthell
- filmschonend
- wirtschaftlich
- Umbau auf 16 mm-Tonapparatur
jederzeit möglich

Der geeignete Apparat für Vorführungen im Heim und in Vereinen

Verlangen Sie Demonstration und Prospekte bei Ihrem **Photohändler**
oder durch die Generalvertretung:

Cine-Engros A.G., Zürich, Falkenstrasse 12, Telephon 44904